

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

12.9.1900 (No. 206)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:

Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt

"Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 585.

Post-Zeitung-Büste 855.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen: Die sechspartige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Klamente 50 Pfg. Bei österer Wiederholung entsprechender Rabatt. Interate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Aktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg. Monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt, durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 25 Pfg., mit Verschluß 3 M. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Mittwoch, den 12. September

1900.

■ Auflösung des österreichischen Reichsrathes.

Die kaiserliche Verordnung, durch die das österreichische Abgeordnetenhaus aufgelöst wird, ist nunmehr erlassen. In derselben Nummer der amtlichen "Wiener Zeitung", in der diese Verordnung veröffentlicht wird, gibt die österreichische Regierung eine Darlegung der Gründe, die zu der Auflösung geführt haben. Diese Darlegung ist geschickt zusammengefasst und spricht Millionen aus dem Herzen, indem sie sagt, der bestehende Zustand sei unheilbar, denn die Stadt und seine Bewohner seien ihre Interessen so gut wie gänzlich preisgegeben. Alle Wünsche der Bevölkerung, die sich auf die Hebung des allgemeinen Wohlstandes und ihrer eigenen Strenge beziehen, müssen zurückstehen vor den einzigen, durchaus nicht den ganzen Staat berührenden Frage der Regelung der Amtssprache in den einzelnen Gebieten des Reiches.

Herr Ministerpräsident von Körber sagt damit die volle Wahrheit. Aber leider ist diese bittere Wahrheit nicht mehr neu, sie ist vorher schon von manchen anderen ausgesprochen worden und hat doch ihren Grund verfehlt. Wird sie jetzt aufmerksam hören finden? Im Volke, nicht nur im österreichischen, ist man gar zu leicht geneigt, die Sünden früherer Regierungen auch der gegenwärtigen Staatsleitung in die Schuhe zu schieben; und deswegen wird Mancher mit einem gewissen Misstrauen den andern Satz in der neuen ministeriellen Erklärung lesen, in dem von der "konsequent dargestellten politischen Unparteilichkeit und nationalen Unbefangenheit" der Regierung die Rede ist. Herr von Körber und seinen Ministerkollegen kann man die Anerkennung nicht versagen, daß sie stets ein ehrliches Streben in diesem Sinne befunden haben. Aber durch die Sündhaftigkeit des Ministeriums hat das Vertreten seiner Freunde der österreichischen Bevölkerung zu dieser "nationalen Unbefangenheit" der Regierung gar zu starke Stöße bekommen, als daß man auf durchschlagende Erfolge dieser neuen und besseren Regierungsprache ohne Weiteres rechnen könnte. Das Ministerium des Herrn von Körber hatte bisher noch zu wenig Gelegenheit und vielleicht auch zu wenig Neigung, durch energische Thesen dieses erschütterte Vertrauen wieder zu setzen.

Das Bedeutende bei der Sache ist ferner, daß auch dieses Ministerium des Herrn von Körber nicht einig in sich selbst ist. Übereinstimmend wird von verschiedenen Seiten berichtet, daß Herr von Körber gerade mit der altherwürdigen Stimmenmehrheit im Ministerium den Beschluss durchsetzt habe, vom Kaiser die Genehmigung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses eingeworfen. Der eine Künster wollte wohl anstreben, aber die Künster wollten nach längerer Zeit ausstreiten, um zwischen auf dem leder nicht mehr ungewöhnlichen Wege der burokratischen Verordnung mit Umgehung des Parlaments aufzuräumen unter Zuhilfenahme eines anderen. Ein anderer wollte dem neuen Abgeordnetenhaus mit Aufforderung von allerhand Abstimmungen eine Geschäftsförderung geben, und der politische Landesminister Dr. Pientat wollte von einer Auflösung gar nichts wissen.

Der Kommunegeneral.

Die Geschichte des republikanischen Frankreich hat schon Manche von ihrem Frieden wieder herabgerufen, das sie ihnen gezeigt hatte, bevor noch der Tod das letzte Kapitel ihres Lebens beklungen hatte. Ein solcher schon bei Lebzeiten wieder Vergessener war der kurfürst im Alter von 78 Jahren in Toulon, seinem Wahlkreise, verborbene nationalistische Abg. Cluferet, ehemals Kriegsminister und General der Kommune in den Schreckenstagen von 1871. "Nationalist und Sozialist" war die politische Devise, unter der er die letzten Jahre seines Lebens mit seinen Stimmen setzte, nicht mit seiner Stimme, in der politischen Arena der Kämmer joch, nachdem er vorher die exige Hälfte seines Lebens mit dem Schwert auf den verschiedensten Schlachtfeldern Europas und Amerikas herumgefochten hatte.

Er war der Sohn eines Obersten, der ihn selbst wieder zum Offizier bestimmte, nachdem er ihm die Erziehung und Ausbildung zum Eintritt in die Kriegsschule von St. Cyr hatte geben lassen. So wurde Cluferet königlicher Lieutenant unter Ludwig Philipp. Mit deinem Abdankung schloß er sich der neuen Republik an und verschleierte sich unter Cavaignac's Führung bei der Niederkunft der Arbeiterschaften, die sich der provisorischen Regierung entgegenstellten, um die soziale Revolution aufzuhalten.

Unter Napoleon wurde er Hauptmann im kaiserlichen Heere und machte als solcher den Krieg mit. Dann nahm er seinen Abschied, weil man ihm nach Theilnahme an dem Sturm gegen die Bastille die Roquette der Ehrelegion vorenthieß, und ging nach Amerika, um dort reich zu werden. Als ihm das nicht so schnell gelang, wie er erwartet hatte, griff er von Neuem zum Rassenhandwerk und schloß sich 1860 Garibaldi auf seinem Zuge gegen Sizilien an. Dieser ernannte ihn zum Oberst. Da brach der Seeschlachtkrieg aus, und Cluferet trat in den Dienst der Nordstaaten. Lincoln ernannte ihn zum General. Nach Beendigung des Krieges wurde er zunächst Journalist, dann aber ging er nach Irland und schloß sich der Bewegung des Fenier an. Beide Malen vom englischen Gericht zum Tode verurtheilt, entwich er nach Frankreich, das ihn als amerikanischen Bürger auswies, als er hier mit den Revolutionären gegen das Kaiserreich gemeinsame Sache machte.

Im Jahre von 1870 zog Cluferet den Amerikaner seinem Heere als Schlachtkommandeur, da man keinen seinem amerikanischen Generalitätsrang entsprechenden Posten anvertrauen wollte. Er nahm ihn sich selbst, indem er nach dem Sturze des Kaiserreiches nach Marseille ging und sich zum militärischen Oberbefehlshaber der Truppen

Die Worte, mit denen die amtliche Darlegung die Auflösung des Abgeordnetenhauses begründet, sind also recht geschickt gewählt, und man darf auch annehmen, daß sie des Herrn von Körber eigene Ansicht und Überzeugung widerstreichen. Aber ob der Ministerpräsident auch immer die geeignete und hinreichende Unterstützung und Zustimmung finden wird, um in allen Stücken seiner Ansicht Geltung zu verschaffen, ist eine sehr große Frage.

Heute, der es gut meint mit Österreich, muß das wünschen. Aber heute wagt man es kaum zu hoffen. Die Neuwahlen sollen gleichzeitig eingeleitet und durchgeführt werden. Auch das ist gut und nur billiger; und das so angeordnet werden ist, kann man als ein willkommenes Anzeichen ansiehen für die Willenskraft des Ministerpräsidenten, der gegen andere Meinungen mit diesen seinem Vorschlag durchgebringen ist. Was gelingen soll, wenn dann etwa auch das neu gewählte Abgeordnetenhaus als arbeitsfähig sich erweisen sollte, liegt noch im Schope der Zukunft verborgen. Hat Herr von Körber auch schon dagegen ein Rezept in der Tasche, wird er sich natürlich bitten, es vor der Zeit bekannt werden zu lassen. Jedenfalls kann ihm nicht gut genug gesagt werden, daß er sich zuverlässig machen kann.

Die Neuwahlen zeigen sich durch die Auflösungseröffnung gar nicht eingeschränkt, im Gegenteil: sie führen auch die Auflösungseröffnung als einen Triumph für ihre Politik hinzustellen. Das freilich glauben ihnen nicht viele Leute. Der verfehlte Karren der österreichischen Politik kann zu nächst nur dadurch wieder in das richtige Geleise gebracht werden, daß er nun denkt. Und zurückgedrängt wird, um den er durch die tschechische Annexion und durch die Hilfeleistung des Grafen Badeni aus dem rechten Geleise der gleichmäßigen Vertheilung der politischen Macht herausgeschleudert wurde.

Deutschland.

Berlin, 10. September.

Im fünften Berliner Wahlkreise sollten nach dem Beichtstuhl des Reichstages Erhebungen stattfinden darüber, ob die sozialdemokratische Wahlprotestation die Wahl des freimaurischen Abgeordneten Dr. Zwick verdient oder nicht. Die angestellten Erhebungen haben die Wahlberechtigung ergeben, daß nunmehr der Reichstag die Wahl für gültig erklären werde. Herr Dr. Zwick erzielte bei der Wahl nur eine äußerst geringe Stimmenmehrheit.

Generalmajor Höyfner ist am 29. August in Peking eingetroffen, das zweite Bataillon sowie eine Batterie am 31. August um drei Uhr Nachmittags. Captain Pohl wollte den Rückmarsch von Peking mit dem Landungskorps am 5. Sept. antreten; das Deutschen Soden wird sich anschließen. Soden verbleibt in Peking. Zimmerman Gards ist am 29. August mit der Marce Born am 30. August in Peking auf einer Hintergrundung gefordert; beide sind von der "Irene"; sie wurden im Garten der Gesandtschaft beerdig. Das Truppentransportkroß H. H. Meier ist am 10. Sept. in Hongkong eingetroffen. Die Besatzung befindet sich im besten Gesundheitszustande.

Heute werden die Vorarbeiten für den neuen Zolltarif stattfinden. Folgendes mitgetheilt: Die Beratung des Reichschaftsamtes ausgearbeiteten neuen Zolltarifschemas begann der wirtschaftliche Ausschuß Mittwochabend dieses Jahres. Das Schema wurde den Kommissionen überwiesen und von diesen in über 30 Sitzungen bis Anfang Mai unter Beratung von über 150 Sachverständigen durchverarbeitet. Weitere 100–150 Sachverständige sind noch anwesend, um die Sitzungen zu vernehmen. Wenn auch bei diesen Beratungen nur das Zolltariftchema in Frage kam, so haben doch die meisten Sachverständigen die Gelegenheit benutzt, um auch ihre Anschauungen über die Gestaltung des Zolltarifs darzulegen. Von Anfang Mai an bis in den Sommer haben dann noch rund 50 weitere Sitzungen stattgefunden, in denen es sich vorsichtigste um die Verhandlung der Zollsätze dreht. Auch hierzu werden am nächsten Montag wiederholt die Sachverständigen hinzugezogen, die zum Teil schon bei den Beratungen über das Zolltariftschema mitgewirkt haben.

Christ und Socialdemokrat. In einer von Sozialdemokraten eingerufenen Versammlung in Danzig sprach der Konfessorat a. D. Dr. Frank über das Thema: "Kann ein Christ Sozialdemokrat sein?" und bejahte in seinem Vortrage diese Frage. Was mag nun Herr Dr. Frank unter "Christ" und "Sozialdemokrat" sich vorstellen? Die anwesenden "Genosse" werden vermutlich nicht wenig durch den Vortrag erheitert worden sein. Die Sozialdemokratie von heute und Christentum sind zwei Begriffe, die zu einander sich verketten wie Feuer und Wasser. Das wissen die "Genosse" und gar zu gut. Deswegen passen sie nichts mehr als die Menschen, die sich zu einem starken Christentum bekennen. Vermuthlich wird der genannte protestantische Theologe in Danzig schließlich ebenso in der Sozialdemokratie aufgehen wie der ehemalige protestantische Pastor Götz vor ihm.

Der vielseitige Zwischenhandel wird in einer längeren halbamtlichen Darlegung als der Hauptberufsdiebstahl in Anhöhe genommen, daß die sohlenprudente dafür in übermäßig doch geworben sind. Es wird sich empfehlen: so heißt es weiter in dieser Darlegung – den Stahlbeton mehr und mehr so zu organisieren, daß kreditfähige Gesellschaften, Gemeinden und andere größere Körperchaften für ihre Mitglieder den Koblenztag im Großen und direkt von den Produktionsstätten in die Hand nehmen und durch Vertheilung des Betriebs an die Einzelhandelsfirmen aussetzen. Das ist ohne Zweifel richtig und vor dem offiziellen schon von vielen anderen Leuten gesagt worden. Bissher aber hat man sehr wenig gemacht davon, daß diejenigen Bergwerke, die sich im Besitz des preußischen Staates selbst befinden, diese wirtschaftlichen Grundsätze durch ihr Thun unterstützen hätten. Im Gegenteil wurde von jener Seite auf die vielen Aufforderungen, doch mehr Kohlen unmittelbar an Verbraucher und weniger an Händler abzugeben, bissher noch fast geantwortet, an den bisherigen Gesetzgebungen sowie "im Interesse des regelmäßigen Absatzes der geforderten Kohle" nichts geändert werden. Wenn gerade jetzt, wie behauptet wird, auch noch der Chef einer

großen Kohlenhandelsfirma in Berlin, Ramens Frich Friedländer, geadelt werden soll, so wird man im Volle noch erheblich misstrauisch werden gegen die Aufrichtigkeit der halbamtlichen guten Lehre, mehr möchte vom Bergwerke unmittelbar dem Verbraucher zuvertrauen, als durch den Händler. Eine solche Auszeichnung müßte gerade jetzt außerordentlich eindrücklich beeinflussen.

Ausland.

Gotha, 8. Sept. Bei der Landtagswahl siegten die Sozialisten im Wahlkreis Gotha (Land) und im ersten Wahlkreis der Stadt Gotha.

Darmstadt, 10. Sept. Einem heute in der "Darmst. Zeit." veröffentlichten Bulletin zufolge verschlammerte sich das Gefüden des in München seit dem 4. September infolge eines Schlaganfalls erkrankten Prinzen Heinrich von Hessen.

Olmiß, 10. Sept. Bei der Mütze des Nordmährischen Soloverbandes von einem Zug nach Holls entstanden Reibereien zwischen Tschechen und Deutschen. 24 Personen wurden verhaftet. Mehrere Personen sind leicht, eine schwer verletzt. Das Militär stellte die Ordnung wieder her.

London, 8. Sept. Die Amietierung des Transvaal soll hier in England zu allerhand mehr oder weniger formellen Beträchtungen Anlaß gegeben, unter denen eine, die sich die "Daily News" gelehnt hat, zum Mindesten einen Ehrenplatz verdient. Dieses wohlmeintende, für liberale Ideen kämpfende Blatt, gratuliert den Bürgern zum Beginn einer neuen besserer Ära: nun endlich – natürlich nach Ablauf einer Periode der Militärverwaltung – sollen die armen Bürgern die wahre Unabhängigkeit und Segnungen der Selbstregierung genießen, die ihnen so lange vorerhalten worden seien. Das liberale Organ findet kein Wort für das, was ein freies Volk in dem Augenblick fühlen muß, wenn es seine Unabhängigkeit verliert. Für diese Unabhängigkeit haben die Bürgen gefochten, und ein großer Theil des Volkes ist für dieselbe gehorchen. Aber was bedeutet das der "Daily News"? Nach der diesjährigen Vertretung der zur Genüge bekannten englischen Preise haben sich die Bürgen bisher mit ihren Freiheitsidéen nur selts zum Narren gehalten. Wenn sie mir dem Blatte glauben möchten, daß der beste Weg, die Freiheit zu gewinnen, der ist, sie zu zuverlieren!

London, 10. Sept. Ende voriger Woche haben zwei britische Staatsmänner öffentliche Reden über die Dinge in China gehalten, deren Hauptinhalt verzeichnet werden darf, da man in ihnen wohl die Ansichten der Regierung wiederfindet. In einer zu Blagdon gehaltenen Rede sprach der Staatssekretär des Inneren, Milner, dahin aus, daß keine Ordnung der Dinge in China angehoben werden würde, welche den Anhänger erwecken könnte, als ob China besiegt habe. England müsse auf der Seite der unverhüllten Schwäche des Jahrhunderts stehen; es sollte nicht, daß eine fremde Macht in China errichtet würde, aber es müßte eine Regierung zu sehen, die genügend stark wäre, um die Integrität der Verträge aufrecht zu erhalten. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß dies durch die Männer, die im Einvernehmen miteinander vorgingen,

des Südens anstreben gegen die Regierung der nationalen Verteidigung. Da aber die Truppen, die ihm folgen wollen, ausblieben, wandte er sich nach Paris zurück und brachte sein Heil mit der siegreichen Kommune. Als einziger militärischer Fadjmann, den sie hatte, wurde er ihr Kriegsminister und General. Mit revolutionärer Entschlossenheit gegen die Kommune selbst begann er seine Tätigkeit. Diese hatte im Namen der Freiheit das stehende Heer und die Aushebung für abgeschafft erklärt.

Zu Karlsruhe, 11. September.

In den später geschriebenen Memoiren nach Möglichkeit geschildert. Nachdem er 1878 auch noch auf türkischer Seite anwaltete, wurde er sich nach Paris zurück und brachte sein Heil mit der siegreichen Kommune. Als einziger militärischer Fadjmann, den sie hatte, wurde er ihr Kriegsminister und General. Mit revolutionärer Entschlossenheit gegen die Kommune selbst begann er seine Tätigkeit. Diese hatte im Namen der Freiheit das stehende Heer und die Aushebung für abgeschafft erklärt. Als Männer von 19 bis 40 Jahren, die verheiratheten, die für die übermächtige, für dienststiftende in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Gesetzes. Paris gab die Tage von 1793 wieder. Die Ausfälle dieser Nationalgarde gegen die Versoiller Truppen endeten regelmäßig mit einem Widerfolg, und jedem Widerfolge folgte die Verhaftung der verantwortlichen, gewöhnlich in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Gesetzes. Paris gab die Tage von 1793 wieder. Die Ausfälle dieser Nationalgarde gegen die Versoiller Truppen endeten regelmäßig mit einem Widerfolg, und jedem Widerfolge folgte die Verhaftung der verantwortlichen, gewöhnlich in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Gesetzes. Paris gab die Tage von 1793 wieder. Die Ausfälle dieser Nationalgarde gegen die Versoiller Truppen endeten regelmäßig mit einem Widerfolg, und jedem Widerfolge folgte die Verhaftung der verantwortlichen, gewöhnlich in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Gesetzes. Paris gab die Tage von 1793 wieder. Die Ausfälle dieser Nationalgarde gegen die Versoiller Truppen endeten regelmäßig mit einem Widerfolg, und jedem Widerfolge folgte die Verhaftung der verantwortlichen, gewöhnlich in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Gesetzes. Paris gab die Tage von 1793 wieder. Die Ausfälle dieser Nationalgarde gegen die Versoiller Truppen endeten regelmäßig mit einem Widerfolg, und jedem Widerfolge folgte die Verhaftung der verantwortlichen, gewöhnlich in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Gesetzes. Paris gab die Tage von 1793 wieder. Die Ausfälle dieser Nationalgarde gegen die Versoiller Truppen endeten regelmäßig mit einem Widerfolg, und jedem Widerfolge folgte die Verhaftung der verantwortlichen, gewöhnlich in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Gesetzes. Paris gab die Tage von 1793 wieder. Die Ausfälle dieser Nationalgarde gegen die Versoiller Truppen endeten regelmäßig mit einem Widerfolg, und jedem Widerfolge folgte die Verhaftung der verantwortlichen, gewöhnlich in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Gesetzes. Paris gab die Tage von 1793 wieder. Die Ausfälle dieser Nationalgarde gegen die Versoiller Truppen endeten regelmäßig mit einem Widerfolg, und jedem Widerfolge folgte die Verhaftung der verantwortlichen, gewöhnlich in der Nationalgarde und eröffnete ein blutiges Treibjagd auf Alte, die für die Kommune nicht fechten wollten. Die verhüttete Strafe ist der Tod," verfügte er, getreu übrigens dem, was die Kommune selbst in einem ihrer Anschlager von sich erklär hatte: "Die Kommune ist nicht eine verfassunggebende Verfaßung, sondern eine Kriegsgericht. Sie hat nur einen Zweck: den Sieg, nur ein Mittel: die Gewalt, nur ein Geley: das des öffentlichen Wohles." Die Nationalgarde Cluferet's aber war das ausführende Organ dieses Ges

reich würde, im Notfalle aber mühte England auf seine eigene Verantwortung hin handeln. In eben diesem Sinne führte der Staatssekretär für Indien, Hamilton, zu Wolverhampton aus: "Es wäre wesentlich, nichts zu thun, was den Anschein des Aufgebens eines errungenen Vorteils oder des Zurückweichens aus einer gewonnenen Stellung erwecken könnte. Der Redner versicherte seine Zuhörer, wenn von irgend einer der Mächte ein derartiger Vorschlag gemacht werden sollte, so würde die britische Regierung keinen Anttheil daran nehmen. Diese Reden zeugen zugleich davon, daß man in England bezüglich Südafrikas die Elbogen etwas freier werden fühlt.

Glasgow, 10. Sept. Ein weiterer peitverdächtiger Fall ist hier vorgetragen.

Bielograd, 8. Sept. Das Amtsschiff bringt folgende Verlautbarung. Der König hat sowohl in seiner Proklamation vom 8. Juli als auch in den Reden, die er seither gehalten hat, auf das Ausdrücklichste betont, er werde nicht mehr zugeben, daß um das Königshaus geschnitten werden und daß es sein feier Wille sei, solche Ränke als verrätherische gegen das Vaterland gerichtete Unternehmungen vom Königsstaat fernzuhalten.

Trotzdem sind seither in dieser Richtung einzelne Versuche gemacht worden, über die jedoch der König mit Berichtigung hinwegging. Vor einigen Tagen stand jedoch die gewogene Königin Nataja ihrem hier wohnenden Hofmarschall eine offene Postkarte, wonach sie das Königs-vaar mit den verlegtesten und niedrigsten Ausdrücken angreift. In Folge dessen wird hiermit im Auftrage des Königs bekannt, daß alle Intrigen, die bezwischen das Königsstaat zu unterstellen, als verrätherische Unternehmungen betrachtet werden, mögen sie von welcher Seite auch immer kommen und von immer zum Ueberer haben. Diejenigen, welche daranf ausgehen, die Ruhe und den Frieden, die sowohl Servien als seinem König so sehr am Herzen liegen, irgendwie zu stören, dürfen sich keinerlei Illusionen hingeben, daß ihnen gegenüber verfahren wird, wie Verzähler und Aufzögler gehen.

New-York, 10. Sept. In dem Schreiben, in welchem Präsident McKinley sich als republikanischen Präsidentschaftskandidaten bezeichnet, tritt er dem Programm des republikanischen Kongresses vollständig bei, verbündigt die Politik der Regierung auf den Philippinen und sagt schließlich, die Vereinigten Staaten würden in China unbedingt an dem Ziele festhalten, das sie sich bereits gefestigt hätten. Amerika sei ihren Soldaten, Seesoldaten und allen tapferen Angehörigen anderer Völker und Rassen dankbar, die, wenn auch Freunde, sich doch mit ihnen in der geheimsten Mission vereint hätten, deren Erfolg die Welt in Ermangelung versetze.

New-York, 10. Sept. Die "World" veröffentlicht ein Telegramm des Gouverneurs von Texas, laut dessen beim gefährlichen Welschsturm in Galveston etwa dreitausend Menschen umgekommen seien. Der sachliche Schaden sei gewaltig. — Über die Verheerungen des Orkans berichtet ein Angenomme aus Houston: 400 Häuser sind in Trümmer gelegt; alle Speicher längs der See und die Schuppen auf den Werften sind zerstört. Die meisten kleinen Segelschiffe im Hafen scheiterten. Die Stadt Alvin, 200 Meilen nördlich von Galveston, ist vernichtet, viele Personen sind tot.

Baden.

Karlsruhe, 10. Sept. Am Samstag Mittag ist Prälat D. Doll auf Schloß Mainau eingetroffen. Am gestrigen Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nahm Hochfürstliche mit Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs Vormittags die Glückwünsche der im Schloß weilenden Gäste und des Hauses entgegen und

empfing sodann vor dem Schloß zahlreiche Abordnungen der umliegenden Gemeinden. Um 9 Uhr stand in der Schlosskirche katholischer Gottesdienst statt, an welchem Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Sachsen teilnahm, und um 11 Uhr wurde von Prälat D. Doll in Anwesenheit der höchsten Herrschaften evangelischer Gottesdienst abgehalten, bei welchem der Kirchenchor aus Konstanz mitwirkte. Um 12 Uhr wurden die Spuren der Feierlichkeiten aus Konstanz zur Begeisterung empfangen. Im Laufe des Vormittags trafen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Max mit Gefolge von Salem kommt am Schloß Mainau ein. Um 1 Uhr fand die höfliche Begegnung der Elbogen etwas freier werden fühlt.

Glasgow, 10. Sept. Ein weiterer peitverdächtiger Fall ist hier vorgetragen.

Bielograd, 8. Sept. Das Amtsschiff bringt folgende Verlautbarung. Der König hat sowohl in seiner Proklamation vom 8. Juli als auch in den Reden, die er seither gehalten hat, auf das Ausdrücklichste betont, er werde nicht mehr zugeben, daß um das Königshaus geschnitten werden und daß es sein feier Wille sei, solche Ränke als verrätherische gegen das Vaterland gerichtete Unternehmungen vom Königsstaat fernzuhalten.

Trotzdem sind seither in dieser Richtung einzelne Versuche gemacht worden, über die jedoch der König mit Berichtigung hinwegging. Vor einigen Tagen stand jedoch die gewogene Königin Nataja ihrem hier wohnenden Hofmarschall eine offene Postkarte, wonach sie das Königs-vaar mit den verlegtesten und niedrigsten Ausdrücken angreift. In Folge dessen wird hiermit im Auftrage des Königs bekannt, daß alle Intrigen, die bezwischen das Königsstaat zu unterstellen, als verrätherische Unternehmungen betrachtet werden, mögen sie von welcher Seite auch immer kommen und von immer zum Ueberer haben. Diejenigen, welche daranf ausgehen, die Ruhe und den Frieden, die sowohl Servien als seinem König so sehr am Herzen liegen, irgendwie zu stören, dürfen sich keinerlei Illusionen hingeben, daß ihnen gegenüber verfahren wird, wie Verzähler und Aufzögler gehen.

New-York, 10. Sept. In dem Schreiben, in

welchem Präsident McKinley sich als republikanischen

Präsidentschaftskandidaten bezeichnet, tritt er dem Pro-

gramm des republikanischen Kongresses vollständig bei,

verbündigt die Politik der Regierung auf den Philippinen

und sagt schließlich, die Vereinigten Staaten würden in

China unbedingt an dem Ziele festhalten, das sie sich

bereits gefestigt hätten. Amerika sei ihren Soldaten, Seesoldaten und allen tapferen Angehörigen anderer Völker und Rassen dankbar, die, wenn auch

Fremdlinge, sich doch mit ihnen in der geheimsten Mission vereint hätten, deren Erfolg die Welt in Ermangelung versetze.

New-York, 10. Sept. Die "World" veröffentlicht ein

Telegramm des Gouverneurs von Texas, laut dessen

beim gefährlichen Welschsturm in Galveston etwa dreitausend Menschen umgekommen seien. Der sachliche

Schaden sei gewaltig. — Über die Verheerungen des

Orkans berichtet ein Angenomme aus Houston: 400

Häuser sind in Trümmer gelegt; alle Speicher längs der

See und die Schuppen auf den Werften sind zerstört.

Die meisten kleinen Segelschiffe im Hafen scheiterten.

Die Stadt Alvin, 200 Meilen nördlich von Galveston,

ist vernichtet, viele Personen sind tot.

— Von der Hochschule

Der Besuch auf dem Katholikentag hat, wie eindrücklich,

manchen liberalen und protestantischen Orden nicht an-

genehn gelungen. Aber die Münchener Neuen Nachrichten

wurden sich doch lächerlich, wenn sie höhlich

meinen: "Auf Katholikentag gibt es nur 'Katholiken' Besuch." Das der Besuch jeweils echt und unverfälscht

war, muß die christliche Segensreise offen einräumen. Wir

citizen abermals die Straßburger Post", welche über

die Rede des Prof. Dr. Mansbach höre: "Der inter-

nationale Besuch, der nach Beendigung dieses gleichzeitigen

Vortrages den besiedelten Alpenraum umbrachte". Und

auch die "Münchener Neuen Nachrichten" können sich

schämen, wenn sie doch über die Rede des Dominikaner

Vaters Bonaventura aus Berlin: "Bonaventura's

Rede war eine oratorische Leistung ersten Ranges und

die wirkungsvoileste des ganzen Katholikentages. Der

Bonaventura-Vortrag war ihr Thema. In der malenden

Zeit der Dominikaner stand der Vater auf der hohen

Modertribüne und vermochte ... die Menge hinzuziehen

und zu einem Eifer zu entfachen, der sich in fast

unglaublichen Beifallsausbrüchen hundgab."

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1. September.

— Karlsruhe, 8. Sept. Auf Anregung des Ministeriums

und Prälat a. D. D. Doll Schloß Mainau wieder verlassen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der

Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem

Staatskanzler Adolf Brüderlin in Wyhl die liberne

Verdienstmedaille zu verleihen. In Wyhl begegneten

die beiden Herrschaften sich am 1.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.
Soeben erschien und ist in der Unterzeichneten vorrätig:
Theologische Fakultäten und Tridentinische Seminarien.
Ein Wort zur Auflärung und Verhüting
von Prälat Dr. Fr. Heiner, Univ.-Prof.
Preis 1 Mark 40 Pf.

Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt
und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.



Aufruf.

Bezugnehmend auf den Aufruf des Gesamt-Vorstandes des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz, machen wir hiermit bekannt, daß die provisorische Sammelstelle für Siebesgaben und für die freiwillige Krankenpflege zum Besten des ostasiatischen Expeditionskorps mit dem heutigen Tag eingegangen ist. Dagegen hat auf Aufforderung des Gesamt-Vorstandes der Karlsruher Männerhilfsverein mit gütiger Genehmigung des hochrechnlichen Stadtrathes in der alten Grenadierkaserne am Ludwigplatz — Eingang neben der Douglasstraße — eine Hauptsammlsstelle für das Großherzogthum Baden eröffnet. Geschäftsstunden finden statt:

von 10—12 und 4—6 Uhr,
während derselben wird bereitwillig jede bezügliche Auskunft ertheilt.
Damit die für die kältere Jahreszeit bestimmten Artikel vor Beginn des Winters in China anlangen, sowie auch Liebesgaben vor Weihachten am Bestimmungsorte eintreffen können, bitten wir dringend um recht baldige, gütige Zuwendungen.

Karlsruhe, den 30. August 1900.

Für den

Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins:
Geh. Rath Dr. von Weech,
Archivdirektor und Kammerherr,
Vorsitzender.

Weech, Hoflieferant,

Stellvertreter des Vorsitzenden.

Ströbe, Hofapotheke,
Schriftführer.

Pädagogium für Musik, Amalienstraße 65.

Beginn des neuen Schuljahres Samstag den 15. September.
Lehrgegenstände: Klavier: Herr Th. Munz, Herr Hofmüller J. Gebhardt, Herr L. Rätz; Orgel: Herr Th. Munz; Violin und Viola: die Herren Hofmänner O. Hercher und Fr. Liesenborgh; Violoncello und Kontrabass: Herr Hofmüller K. Schiedt; Flöte (altes und Boehm-System): Herr Hofmüller Th. Bachmeister; Clarinette: Herr Hofmüller A. Burk; Fagott: Herr Hofmüller R. Bärbig; Horn: Herr Hofmüller J. Gebhardt; Trompete: Herr Hofmüller G. Weissenborn; die theoretischen Fächer (allgemeine Musikkunde, Harmonielehre, Kontrapunkt, Rhythmus und Taktus, Formenlehre, Instrumentalspiel, Partiturspiel, Liederübung und musikalischer Diktat); Herr Th. Munz; Solo- und Chorgesang: Herr Th. Munz; Instrumentenbrief (Trio, Quartett, Orchester); Herr Th. Munz, die Herren Hofmänner J. Gebhardt, O. Hercher und Fr. Liesenborghs.

Das monatliche Schulgeld beträgt für ein Halbjahr nebst den zugehörigen Nebenfächern:

a. Anfangsklassen	6 M.
b. mittlere Klassen	8 M.
c. obere Klassen	12 M.
d. Orgel und Solosang	12 M.

Eine Übungsorgel ist in der Anstalt aufgestellt. Der Unterricht wird in verschiedenen Fächern auch in französischer Sprache erteilt.

Zu den Übungen im Zusammenpiel können sich vorgebrückte Spieler sämtlicher Instrumente als Holzpianisten beteiligen. Partien, welche nicht durch Schüler beigelegt werden können, werden durch die Lehrer der betreffenden Instrumente ausgeführt. Am Unterricht im Chorgesang können sich stimmgebende musikalisch gebildete Damen und Herren unentbehrlich beteiligen.

Die Sungenen des Pädagogiums für Musik sind kostenfrei zu haben in der Anstalt und in den höchsten Musikalitätsanstaltungen.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor der Anstalt.

Theodor Munz, Amalienstraße 65.

Das St. Marienhäus in Kousau am Bodensee
vermittelt Stellen für Dienstboten und Schifffrauen jeder Art.
Dasselbe Auskunftsstelle des Mariänschen Mädchenvereins.
Junge Töchter, welche die Haushaltung praktisch erlernen wollen, finden unter den günstigsten Bedingungen im Hause Aufnahme.
Eintritt: 6. November und 1. Mai.
Prospekt und Auskunft durch die

Ehrw. Schwester Oberin.

Der in der
Säuddeutschen Verlagsbuchhandlung (Pan. Höh.)
in Stuttgart in bekannter reizender Ausstattung
erschienene

Maria-Lourdes-Kalender
• • • • pro 1901 • • • •
Preis nur 50 Pfennige
darf in keiner katholischen Familie
fehlen!

Karlsruher Colosseum.

Täglich Theater Variété.

Aufgang 8 Uhr.

Kassen-Öffnung 7 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Aufgang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

Geschäfts-Erweiterung und Empfehlung.

Hierdurch bebere ich mich ergeben zu anzeigen, daß ich nach vollendetem Umbau und entsprechender Neu-einrichtung meiner Geschäftsräume eine besondere

Abtheilung für

Feine Herren-Garderobe nach Maass

errichtet habe.

Dieselbe untersteht der Leitung eines

bewährten Schneider mit Benützung allererster Arbeitskräfte.

Da ich grundsätzlich nur

beste Fabrikate in echt englischen und deutschen Neuheiten und zwar in reichhaltiger Auswahl führen werde, bin ich in der Lage, allen Ansprüchen meiner w. Kunden in Bezug auf

gediegene und elegante Ausführung

vollständig zu genügen.

Bei Buchhaltung preiswertester Bedienung erlaube ich mir zur bevorstehenden Saison mein Unternehmen angelehnzt zu empfehlen.

**Adolf Stein, Atelier für Anfertigung nach Maass,
74 Kaiserstraße 74, am Marktplatz.**

Aerztliche Anzeige.

Von jetzt ab halte Sprechstunden:
täglich von 9—11 in der neuen Augenklinik: Kriegstraße 49
(alte Vincentiushaus),

täglich von 11—12 in meiner Wohnung, Karlstraße 4.

Samstag- und Sonntag-Nachmittags keine Sprechstunde.

Dr. Gelpke.

Kofe-Bestellungen

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellgetzel, welche wir unserer vorjährigen Abnehmern zustellen sehen, können von neuem eingetretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiser-Allee, und Gaswerk II, bei Gottschee, sowie in unserem Verkaufslager für Gasapparate, Kaiser-Palais, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden.

Auf Abonnement kosten zerkleinerte und gesiebte Kofe für Zimmerfeuer jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet

der Centner 1 Mk. 40 Pf.

Stückkofe I 30 ab Gaswerk.

Auger Abonnement kostet der Centner bis auf weiteres 10 Pf. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

Am Wochenende in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und

nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Kofe zu Tagespreisen statt, nämlich

zerkleinerte und gesiebte Kofe zu 1 Mk. 50 Pf. der Centner und

Stückkofe zu 1 40 Pf.

und können in dieser Zeit zu Probeferungen kleine "Kofemengen" und zwar schon von einem halben Centner an geholt werden.

Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellgetzel, welche wir unserer vorjährigen Abnehmern zustellen sehen, können von neuem eingetretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiser-Allee, und Gaswerk II, bei Gottschee, sowie in unserem Verkaufslager für Gasapparate, Kaiser-Palais, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden.

Auf Abonnement kosten zerkleinerte und gesiebte Kofe für Zimmerfeuer jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet

der Centner 1 Mk. 40 Pf.

Stückkofe I 30 ab Gaswerk.

Auger Abonnement kostet der Centner bis auf weiteres 10 Pf. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

Am Wochenende in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und

nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Kofe zu Tagespreisen statt, nämlich

zerkleinerte und gesiebte Kofe zu 1 Mk. 50 Pf. der Centner und

Stückkofe zu 1 40 Pf.

und können in dieser Zeit zu Probeferungen kleine "Kofemengen" und zwar schon von einem halben Centner an geholt werden.

Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellgetzel, welche wir unserer vorjährigen Abnehmern zustellen sehen, können von neuem eingetretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiser-Allee, und Gaswerk II, bei Gottschee, sowie in unserem Verkaufslager für Gasapparate, Kaiser-Palais, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden.

Auf Abonnement kosten zerkleinerte und gesiebte Kofe für Zimmerfeuer jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet

der Centner 1 Mk. 40 Pf.

Stückkofe I 30 ab Gaswerk.

Auger Abonnement kostet der Centner bis auf weiteres 10 Pf. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

Am Wochenende in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und

nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Kofe zu Tagespreisen statt, nämlich

zerkleinerte und gesiebte Kofe zu 1 Mk. 50 Pf. der Centner und

Stückkofe zu 1 40 Pf.

und können in dieser Zeit zu Probeferungen kleine "Kofemengen" und zwar schon von einem halben Centner an geholt werden.

Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellgetzel, welche wir unserer vorjährigen Abnehmern zustellen sehen, können von neuem eingetretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiser-Allee, und Gaswerk II, bei Gottschee, sowie in unserem Verkaufslager für Gasapparate, Kaiser-Palais, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden.

Auf Abonnement kosten zerkleinerte und gesiebte Kofe für Zimmerfeuer jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet

der Centner 1 Mk. 40 Pf.

Stückkofe I 30 ab Gaswerk.

Auger Abonnement kostet der Centner bis auf weiteres 10 Pf. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

Am Wochenende in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und

nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Kofe zu Tagespreisen statt, nämlich

zerkleinerte und gesiebte Kofe zu 1 Mk. 50 Pf. der Centner und

Stückkofe zu 1 40 Pf.

und können in dieser Zeit zu Probeferungen kleine "Kofemengen" und zwar schon von einem halben Centner an geholt werden.

Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellgetzel, welche wir unserer vorjährigen Abnehmern zustellen sehen, können von neuem eingetretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiser-Allee, und Gaswerk II, bei Gottschee, sowie in unserem Verkaufslager für Gasapparate, Kaiser-Palais, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden.

Auf Abonnement kosten zerkleinerte und gesiebte Kofe für Zimmerfeuer jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet

der Centner 1 Mk. 40 Pf.

Stückkofe I 30 ab Gaswerk.

Auger Abonnement kostet der Centner bis auf weiteres 10 Pf. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

Am Wochenende in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und

nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Kofe zu Tagespreisen statt, nämlich

zerkleinerte und gesiebte Kofe zu 1 Mk. 50 Pf. der Centner und

Stückkofe zu 1 40 Pf.

und können in dieser Zeit zu Probeferungen kleine "Kofemengen" und zwar schon von einem halben Centner an geholt werden.

Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellgetzel, welche wir unserer vorjährigen Abnehmern zustellen sehen, können von neuem eingetretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiser-Allee, und Gaswerk II, bei Gottschee, sowie in unserem Verkaufslager für Gasapparate, Kaiser-Palais, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden.

Auf Abonnement kosten zerkleinerte und gesiebte Kofe für Zimmerfeuer jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet

der Centner 1 Mk. 40 Pf.

Stückkofe I 30 ab Gaswerk.

Auger Abonnement kostet der Centner bis auf weiteres 10 Pf. mehr.